

1 Volksrepublik China

Die Volksrepublik China wurde 1949 vom Kommunistenführer Mao Zedong ausgerufen. Es handelt sich um einen autoritären Ein-Parteien-Staat, der von der *Kommunistischen Partei Chinas* regiert wird.

Heute leben über 1.3 Milliarden Menschen in China, was die Nation zum bevölkerungsreichsten Staat der Erde macht. In den letzten knapp drei Jahrzehnten war das Land von einem gewaltigen Wirtschaftswachstum geprägt, das mit der Lockerung der sozialistischen Staats- und Wirtschaftsauffassung einherging. Nach dem Tod Maos führten seine Nachfolger marktwirtschaftliche Mechanismen ein und anerkannten Privateigentum. China bezeichnet sich seit 1992 als „sozialistische Marktwirtschaft“ (WIKIPEDIA, 2006).

2 Mediensystem

Reporters sans Frontières (RSF) charakterisiert die Situation für Medienschaffende in China als „very serious“. Sowohl die Presse, als auch der Rundfunk werden streng vom Staat kontrolliert und haben unzählige Gesetze und Richtlinien zu befolgen. Die Presse ist zwar mittlerweile privatisiert, übt aber freiwillig Selbst-Zensur aus. Missliebige Journalisten werden verhaftet und angeklagt—zu Beginn dieses Jahres waren 32 einheimische Medienschaffende inhaftiert. Auch ausländische Journalisten werden scharf beobachtet und wenn nötig gemassregelt.

Täglich erhalten die Redaktionen vom Propaganda-Ministerium eine Liste der verbotenen Themen. Der Tod des in Ungnade gefallenen früheren Premier-Ministers Zhao Ziyang wurde so bspw. mit keinem Wort in den chinesischen Medien erwähnt (REPORTERS WITHOUT BORDERS, 2005).

3 Internet-Nutzung

China hat kürzlich Japan von Platz zwei der grössten Internet-Nationen verdrängt. Auf Platz eins rangieren die USA. Es gibt keine eindeutigen Nutzer-Zahlen, Experten schätzen aber, dass mittlerweile über 110 Millionen Chinesen Zugang zum Internet haben. Im Gegensatz zu den anderen Ländern der Spitzengruppe beträgt die Penetration in China erst geringe 9% (USA: 69%) (INTERNET WORLD STATS, 2006b).

In China eröffnet sich ein doppelter „Digital Divide“: Einerseits verläuft der Graben zwischen den Altersgruppen (83% der Internet-Benutzer sind unter 35 Jahre alt (NIEMANN, 2004)), andererseits zwischen den hochentwickelten Metropolen an der Ostküste Chinas (Peking, Shanghai, Tianjin, Guangdong) und der hundert Millionen Menschen zählenden Landbevölkerung im westlichen Hinterland (HUMAN RIGHTS IN CHINA, 2005).

4 Zensierte Themen

Laut einer Kategorisierung von ZITTRAIN und EDELMANN (2003) stehen folgende Themenblöcke unter Zensur (in Klammern: Reizbegriffe):

a) Dissident/Democracy Sites b) Health (SARS, AIDS, Hunger) c) Education (ausländische Universitäten) d) News e) Government Sites (Informationen über Verfassungen und Rechtssystem) f) Taiwanese and Tibetan Sites g) Entertainment (Sexuelle Angebote) h) Religion (Falun Gong)

Es darf gerade angesichts der zensierten Gesundheitsthemen nicht vergessen werden, dass nicht nur schädliche Informationen nach China hinein, sondern eben auch unbequeme Nachrichten aus dem Land hinaus geschafft werden könnten (RÖTZER, 2002a).

Die Internetnutzer in China sind Liebhaber von Foren. Viele Tageszeitungen haben Web-Foren installiert, in denen täglich tausende von Kommentaren abgegeben werden. Der Staat legt auf Grund der Popularität dieser Communities einen grossen Wert auf deren lückenlose Überwachung. Viele empirische Studien aus dem

Ausland untersuchen deshalb, wie hoch die „Überlebensdauer“ kritischer Foren-Beiträge ist (REPORTERS WITHOUT BORDERS, 2003). Die Latenz beträgt wenige Minuten bis knapp eine Stunde.

5 Akteure

Zwei Behörden sind für die Durchsetzung der Zensur und staatlichen Richtlinien zuständig: Einerseits das *Ministerium für Informationsindustrie* (ehem. *Ministerium für Propaganda*), andererseits das *Ministerium für innere Angelegenheiten* (ENDESHAW, 2004, S. 45).

Laut *RSF* seien in China über 30'000 Beamte mit der Kontrolle und Zensur von Medieninhalten beschäftigt. Die Zahl wird oft zitiert, aber nirgends belegt. Zum Vergleich: Die CIA verfügt über 16'000 Mitarbeiter ... Die automatisierten Zensur-Techniken (s.u.) werden durch unzählige menschliche „Augen“ unterstützt, die kontroverse Inhalte manuell sperren (ELGIN und EINHORN, 2006).

Neben staatlichen Institutionen setzt man vermehrt auch auf Selbst-Kontrollen durch die verschiedenen Anbieter. Diskussions-Foren stehen unter ständiger Überwachung durch den jeweiligen Anbieter. Teilweise werden dazu auch Studenten aufgeboten, die unentgeltlich in ihrer Freizeit bestimmte Web-Sites überwachen und Verstösse umgehend melden.

6 Vorgehen und Technik

„China operates the most extensive, technologically sophisticated, and broad-reaching system of Internet filtering in the world.“ (OPENNET INITIATIVE, 2005)

Der Staat bedient sich mehrerer Techniken, um unerwünschte Inhalte von den Surfern fernzuhalten. Während zu Beginn des Internet-Booms Server mit „subversiven“ Seiten komplett dem Zugriff durch chinesischen Surfer entzogen wurden, ist heute ein viel granulareres System im Einsatz. Dieses erlaubt es, Web-Seiten einzeln zu filtern. So kann man zwar auf das Web-Angebot der *BBC* zugreifen, das Aufrufen von Seiten mit kritischen Inhalten wird aber verhindert. Es scheint ein Stichwort-Filter zur Anwendung zu kommen, der die übertragenen Inhalte in Echtzeit analysiert und gegebenenfalls stoppt. Dieses technisch deutlich fortgeschrittenere Vorgehen unterscheidet sich von anderen Staaten, die mit statischen Listen von verbotenen Internet-Adressen hantieren.

Anders als in ebenfalls zensurierenden Staaten wird der Benutzer aber nicht explizit auf die Blockierung der Inhalte hingewiesen. Technisch unbewandte Benutzer können in China nicht unterscheiden, ob es sich um ein temporäres Problem beim Betreiber oder um einen Eingriff der Staatsgewalt handelt. Als subtile Warnung des „Big Brothers“ kann es vorkommen, dass Benutzer bis zu 30 Minuten vom Internet getrennt werden, nachdem sie verbotenes Material gesucht oder betrachtet haben.

Ein Vorteil für die Partei war bislang auch, dass die meisten Chinesen nicht von zu Hause aus, sondern in Internet-Cafés surfen. Dort ist die Überwachung und Abriegelung der Computer deutlich einfacher. Sowohl Café-Besucher wie auch Personen, die zu Hause einen Internet-Anschluss besitzen, müssen sich mit ihren persönlichen Angaben registrieren lassen—ein weiteres Drohpotential, das primär abschrecken soll.

Der Staat setzt seine Bestrebungen mittlerweile kaum mehr direkt bei den Individuen an, sondern agiert und überwacht im Hintergrund. Die fünf Übergangs-Knoten mit den ausländischen Netzwerkanbietern sind deutlich einfacher zu überwachen als hunderttausende Surfer (OPENNET INITIATIVE, 2005).

6.1 Gesetzgebung

Andererseits hat der Gesetzgeber ein umfangreiches Regelwerk verfasst, dem alle Unternehmen unterworfen sind. Wer die Anweisungen nicht befolgt, dem wird die Geschäfts-Lizenz entzogen. Internet-Cafés sind verpflichtet, Überwachungssoftware auf ihren Computern zu installieren und Personalien der Benutzer zu erfassen. ISPs (engl. „Internet Service Providers“; in der Schweiz bspw. *Bluewin* oder *Cablecom*) sind in China für die Inhalte verantwortlich, die sie an den Kunden durchleiten (OPENNET INITIATIVE, 2005).

Über 300 Unternehmen haben ab 2002 die „Public Pledge on Self-Discipline for the China Internet Industry“ unterschrieben (AMNESTY INTERNATIONAL, 2002). Sie versprechen mit ihrem „Gelöbnis“ „... not to disseminate information that 'breaks laws or spreads superstition or obscenity,' or that 'may jeopardize state security and disrupt social stability.'“ (ELGIN und EINHORN, 2006) Die Unterzeichner setzen alles daran, gesetzeskonform zu handeln. Von einigen Beobachtern wird dieser Aufruf zur Selbst-Regulation aber durchaus auch als Eingeständnis des Scheiterns der bisherigen chinesischen Zensurbemühungen im Internetbereich gesehen (ENDESHAW, 2004, S. 45).

6.2 Ausländische Beihilfe

Insbesondere US-Unternehmen stehen am Pranger, auf Grund ökonomischer Interessen gemeinsame Sache mit den chinesischen Behörden zu machen.

Einerseits seien hier die beiden Unternehmen *Cisco* und *Nortel* erwähnt. Cisco habe die nötigen Netzwerk-Komponenten geliefert, um China mit dem Internet zu verbinden. Die kanadische Firma Nortel wiederum sei massgeblich an der Bereitstellung der Überwachungs- und Zensierungsinfrastruktur beteiligt gewesen.

Daneben werden auch *Yahoo*, *MSN* und *Google* kritisiert, mit den chinesischen Behörden zusammenzuarbeiten. Yahoo und MSN werden vorgeworfen, den Behörden Namen von kritischen Bloggern ausgehändigt zu haben, die danach verhaftet und verurteilt wurden. Auch sind die beiden Unternehmen sehr kooperativ, wenn es um die Löschung missliebiger Blogs geht (WILKENS, 2006d). Google wiederum betreibt eine chinesische Version seiner Suchmaschine, die Suchresultate gemäss den Anforderungen des Regimes von vornherein zensiert.¹

7 Opfer

Laut *Reporters sans Frontières* sind in China mittlerweile über 60 sog. „Cyberdissidenten“ zu langjährigen Haftstrafen verurteilt worden (TOL, 2003). Das Höchststrafmass betrug bisher zehn Jahre (MANSMANN, 2003)—Anbietern von Pornographie wird gar mit lebenslanger Haft gedroht (WILKENS, 2004a). Gemäss *Amnesty International* seien auch bereits vier Inhaftierte ums Leben gekommen sein (AMNESTY INTERNATIONAL, 2004).

Die Spanne der Vergehen reicht von Forderungen zur Demokratisierung über Vorwürfe gegen korrupte Parteimitgliedern in Dörfern bis zur Versendung staatskritischer E-Mails. Verurteilt werden die Aktivisten dann meist auf Grund „staatsgefährdender Aktivitäten“ oder „Untergrabung der Staatsgewalt“. Betroffen sind sowohl Gelegenheitssurfer, die sich zufälligerweise in Kommentaren über ein bestimmtes Thema geäussert haben, wie auch Aktivisten, die seit Jahren für die Menschenrechte kämpfen.

Am bekanntesten ist wohl der Fall der Psychologie-Studentin *Liu Di*. Die 22-jährige Frau veröffentlichte satirische Artikel im Internet und wurde im Spätjahr 2002 deshalb festgenommen. Sie hatte Sympathien gegenüber einem ebenfalls inhaftierten Aktivisten bekundet und veralberte den Kommunismus (KURI, 2002b). Die Texte waren aber derart harmlos, dass Di mangels schlagkräftiger Beweise über ein Jahr lang ohne eigentliche Anklage festgehalten wurde (KURI, 2003f). Erst auf Grund internationaler Proteste kam sie wieder frei, die Anklage wurde fallengelassen (EHRMANN, 2003a).

So makaber es klingen mag: Ein Jahr nach Dis Inhaftierung wurde eine weitere Person verhaftet, die sich im Netz für die Freilassung Dis einsetzte (KURI, 2003d). Solche Sympathie-Bekundungen gegenüber der Dissidentin führten zu insgesamt vier zusätzlichen Verhaftungen (AMNESTY INTERNATIONAL, 2004).

¹ Man vergleiche bspw. die Resultate der Suche nach dem Begriff 'Falun Gong' auf www.google.com und auf www.google.cn...

8 Bibliographie

- Amnesty International, *State Control of the Internet in China*, 2002 [URL: http://web.amnesty.org/library/Index/ENGASA170072002](http://web.amnesty.org/library/Index/ENGASA170072002) – Zugriff am 14.05.2006.
- Amnesty International, *Controls tighten as Internet activism grows*, 2004 [URL: http://web.amnesty.org/library/Index/ENGASA170012004](http://web.amnesty.org/library/Index/ENGASA170012004).
- Ehrmann, Stephan, *Internet-Autorin Liu Di in China freigelassen (Update)*, 2003a [URL: http://www.heise.de/newsticker/meldung/42492](http://www.heise.de/newsticker/meldung/42492) – Zugriff am 21.04.2006.
- Elgin, Ben und Einhorn, Bruce, *The Great Firewall of China*, 2006 [URL: http://www.businessweek.com/technology/content/jan2006/tc20060112_434051.htm](http://www.businessweek.com/technology/content/jan2006/tc20060112_434051.htm) – Zugriff am 15.05.2006.
- Endeshaw, Assafa, ‘Internet Regulation in China: The Never-ending Cat and Mouse Game’, *Information and Communications Technology Law*, 13 (2004):1, 41–57.
- Human Rights in China, *Logging on in China’s Internet Cafes*, 2005 [URL: http://www.hrichina.org/public/highlight/PDFs/China_Internet_Cafes.pdf](http://www.hrichina.org/public/highlight/PDFs/China_Internet_Cafes.pdf).
- Internet World Stats, *Top 20 Countries with the Highest Number of Internet Users*, 2006b [URL: http://www.internetworldstats.com/top20.htm](http://www.internetworldstats.com/top20.htm) – Zugriff am 15.05.2006.
- Kuri, Jürgen, *Chinas Internet-Zensoren schlagen wieder zu*, 2002b [URL: http://www.heise.de/newsticker/meldung/33044](http://www.heise.de/newsticker/meldung/33044) – Zugriff am 21.04.2006.
- Kuri, Jürgen, *China: Drei Jahre Haft für Forderung nach Freiheit für Studentin*, 2003d [URL: http://www.heise.de/newsticker/meldung/41976](http://www.heise.de/newsticker/meldung/41976) – Zugriff am 21.04.2006.
- Kuri, Jürgen, *Chinas Staatssicherheit hat Angst vor einer „Maus“ im Internet*, 2003f [URL: http://www.heise.de/newsticker/meldung/41779](http://www.heise.de/newsticker/meldung/41779) – Zugriff am 21.04.2006.
- Mansmann, Urs, *Langjährige Haftstrafen für Online-Oppositionelle in China*, 2003 [URL: http://www.heise.de/newsticker/meldung/37215](http://www.heise.de/newsticker/meldung/37215) – Zugriff am 21.04.2006.
- Niemann, Stefan, *Das Internet als Nachrichtenquelle*, 2004 [URL: http://www.tagesschau.de/aktuell/meldungen/0,1185,OID3869082_REF1,00.html](http://www.tagesschau.de/aktuell/meldungen/0,1185,OID3869082_REF1,00.html) – Zugriff am 14.05.2006.
- OpenNet Initiative, *Internet Filtering in China in 2004–2005: A Country Study*, 2005 [URL: http://www.opennetinitiative.net/studies/china/](http://www.opennetinitiative.net/studies/china/) – Zugriff am 07.05.2006.
- Reporters Without Borders, *„Living dangerously on the Net“*, 2003 [URL: http://www.rsf.org/print.php3?id_article=6793](http://www.rsf.org/print.php3?id_article=6793).
- Reporters Without Borders, *China – Annual report 2006*, 2005 [URL: http://www.rsf.org/country-50.php3?id_mot=88&Valider=OK](http://www.rsf.org/country-50.php3?id_mot=88&Valider=OK) – Zugriff am 15.05.2006.
- Rötzer, Florian, *Gefiltertes Internet für China*, 2002a [URL: http://www.heise.de/tp/r4/artikel/13/13729/1.html](http://www.heise.de/tp/r4/artikel/13/13729/1.html) – Zugriff am 21.04.2006.
- tol, *Noch mehr als 60 Internet-Aktivisten in China in Haft*, 2003 [URL: http://www.heise.de/newsticker/meldung/42501](http://www.heise.de/newsticker/meldung/42501) – Zugriff am 21.04.2006.
- Wikipedia, *Wikipedia – China*, 2006 [URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Volksrepublik_China](http://de.wikipedia.org/wiki/Volksrepublik_China) – Zugriff am 15.05.2006.
- Wilkins, Andreas, *China droht Porno-Anbietern im Internet mit lebenslanger Haft*, 2004a [URL: http://www.heise.de/newsticker/meldung/50695](http://www.heise.de/newsticker/meldung/50695) – Zugriff am 22.04.2006.
- Wilkins, Andreas, *MSN nimmt chinesisches Weblog vom Netz*, 2006d [URL: http://www.heise.de/newsticker/meldung/68060](http://www.heise.de/newsticker/meldung/68060) – Zugriff am 21.04.2006.
- Zittrain, Jonathan und Edelman, Benjamin, *Internet Filtering in China*, 2003 [URL: http://www.cbeji.com.br/br/downloads/secao/16.06.04.pdf](http://www.cbeji.com.br/br/downloads/secao/16.06.04.pdf) – Zugriff am 13.05.2006.